
KI, OER und OEP - für eine nachhaltige Openness


Learntec
6.5.2026

Alexander Klein
Universität Konstanz/Universität
Tübingen




These

Open Educational Resources (OER) Repositorien mit Redaktionssystemen können als technische und organisatorische Infrastruktur dienen, um wissenschaftliche Qualitätsstandards für KI-angereicherte Lehrmaterialien systematisch zu sichern und transparent zu machen.



Sie verbinden inhaltliche Qualitätskriterien (z.B. Peer-Review, fachliche Korrektheit) mit Prozessen (z.B. Freigabeworkflows) und Metadaten, die KI-Einsatz sichtbar und überprüfbar machen.

OER werden an Hochschulen zunehmend nach Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis erstellt oder durch Peer-Review und institutionelle Qualitätskreise begleitet, was die fachliche und didaktische Qualität der Materialien erhöht.



Standardisierte, strukturierte Metadaten (Autorenschaft, Version, Lizenz, Fachgebiet, Zielgruppe) erleichtern Nachvollziehbarkeit, Zitierfähigkeit und Aktualisierung der Materialien und bilden eine Grundlage für Qualitätsprüfungen.



Leitlinien zur Nutzung generativer KI in der Hochschullehre fordern Transparenz: KI-Einsatz muss kenntlich gemacht werden, inklusive Art des Tools, Umfang des KI-Beitrags und menschlicher Nachbearbeitung.



Da autonom von KI generierte Inhalte in Deutschland i.d.R. gemeinfrei sind, können sie rechtssicher in OER integriert werden, müssen aber durch Fachpersonen inhaltlich geprüft, kontextualisiert und ggf. korrigiert werden.



Hochschulrepositorien und spezialisierte OER-Repositorien bieten technische Qualitätssicherung über formale Kriterien wie Authentizität, Integrität des Systems, Langzeitverfügbarkeit und standardisierte Metadatenschemata.




Zertifizierungen (z.B. DINI-Zertifikat für Open-Access-Publikationsdienste) setzen Mindeststandards für Sichtbarkeit, Betreuung der Einreichenden, Dokumentation von Versionen und klare Verantwortlichkeiten, was Qualitätsprozesse stützt.



Beitrag von
Redaktionssystemen

Redaktionssysteme kombinieren Editierfunktionen mit einem strukturierten Repository und bieten Versionierung, Validierung und standardisierte Workflows – z.B. verpflichtende Felder zu Quelle, KI-Einsatz, Peer-Review-Status und Freigabe.

Integrierte Prüfregeln (Validierung) können technische Plausibilitätschecks, Lizenzprüfungen und formale Anforderungen (z.B. Pflichtmetadaten, Kennzeichnung von KI-generierten Segmenten) erzwingen, bevor Materialien veröffentlicht werden.



Praktische Maßnahmen für
Universitäten

Entwicklung hochschulspezifischer KI- und OER-Leitlinien, die u.a. Kennzeichnungspflicht, Peer-Review- oder Vier-Augen-Prinzip für KI-Inhalte und Anforderungen an Quellenangaben festlegen.

Nutzung eines zentralen OER- bzw. Publikationsrepositoriums mit Redaktionssystem, das Rollen (Autorenschaft, Fachredaktion, Recht/Datenschutz), Freigabeprozesse und dokumentierte Versionierung von KI-angereicherten Lehrmaterialien abbildet.

Das Paradox der digitalen Lehre

Wir leben in einer Zeit, in der Lehrende mehr Zugang zu Bildungsressourcen haben als je zuvor – und trotzdem weniger davon nutzen als erhofft."





Das Szenario heute:



Baden-Württembergs
Hochschulen: Jahrzehntelange
Erfahrung in Lehr-/Lernszenarien



OER sind etabliert, aber echte
Open Educational Practices
bleiben unterentwickelt



KI verspricht einfache Content-
Erstellung - aber zu welchem
Preis für die Openness?

Status Quo: Wo stehen wir?

- **Die drei Säulen der aktuellen Bildungslandschaft:**
- **1. Traditionelle Szenario-Entwicklung**
- Dozenten entwickeln eigenständig → Silos entstehen
- Didaktikzentren bieten Support → aber oft punktuell
- **Problem:** Wissen bleibt verschlossen, Rad wird neu erfunden
- **2. OER-Revolution mit Grenzen**
- Materialien sind verfügbar
- Integration in kohärente Lehr-/Lernszenarien
- **Warum?** Aufwand für Kontextualisierung unterschätzt
- **3. KI-Disruption**
- Verführerisch einfach: "ChatGPT, erstelle mir eine Vorlesung über..."
- **Aber:** Geschlossene Systeme, keine Nachnutzbarkeit, fehlende Transparenz
- **Das Ergebnis: Openness-Paradox**
- Mehr Tools, weniger echte Offenheit in Lehrpraktiken.

OEP als Game Changer

- **Die vier Dimensionen einer neuen Openness:**
- **1. Transparente Entwicklungsprozesse**
- *Beispiel:* "Teaching in Public" - Lehrende dokumentieren ihre Szenario-Entwicklung in Blogs
- *Innovation:* Gitlab/GitHub für Lehr-/Lernszenarien mit Versionskontrolle
- **2. Kollaborative Szenarien-Entwicklung**
- *Beispiel:* Cross-universitäre "Lesson Study"-Gruppen
- *Innovation:* KI-unterstützte Matching-Plattform für Lehrende mit ähnlichen Herausforderungen
- **3. Adaptive Remix-Kultur**
- *Beispiel:* Modulare Lehr-Bausteine, die KI-gestützt an verschiedene Kontexte angepasst werden
- *Innovation:* "Educational DNA" - standardisierte Metadaten für Lehr-Szenarien
- **4. Community-driven Quality Assurance**
- *Beispiel:* Peer-Review-Prozesse für Lehr-/Lernszenarien (wie bei wissenschaftlichen Papers)
- *Innovation:* KI-gestützte Qualitätsindikatoren + menschliche Bewertung

KI als Katalysator für Openness

- **Von der Bedrohung zur Chance: Drei Szenarien**
- **Szenario 1: KI als Individualisierungshelfer**
 - KI analysiert bestehende OER und schlägt personalisierte Lehr-Pfade vor
 - *Konkret:* Dozent uploads Vorlesungsziele → KI kuratiert OER-Sammlung + didaktische Szenarien
- **Openness-Gewinn:** Systematische Nutzung vorhandener offener Ressourcen
- **Szenario 2: KI als Kollaborations-Enabler**
 - KI identifiziert Synergien zwischen Lehrenden verschiedener Hochschulen
 - *Konkret:* "Diese drei Professoren arbeiten an ähnlichen Problemen - hier sind Kooperationsmöglichkeiten"
- **Openness-Gewinn:** Vernetzung statt Vereinzelung
- **Szenario 3: KI als Reflexions-Partner**
 - KI dokumentiert und analysiert Lehrpraktiken für kontinuierliche Verbesserung
 - *Konkret:* "Basierend auf 1000 ähnlichen Szenarien: Diese Anpassung könnte wirksam sein"
- **Openness-Gewinn:** Evidenzbasierte, offene Lehrpraxis-Entwicklung



Der Schlüssel: Human-AI- Partnership für Openness

- Nicht KI statt menschlicher Expertise, sondern KI als Verstärker menschlicher Offenheit.

Konkrete Handlungsmöglichkeiten

- **Für baden-württembergische Hochschulen - Die "OEP+KI Roadmap":**
- **Sofort:**
- OEP-Manifeste entwickeln: Was bedeutet Openness in der KI-Ära?
- **Mittelfristig:**
- Landweite Plattform für Open Educational Practices
- KI-Tools für Lehrende: Ethisch, transparent, open source
- **Langfristig:**
- Baden-Württemberg als Modellregion für "AI-Enhanced Open Education"
- Internationale Vernetzung und Standards-Entwicklung



Die Chance ergreifen

- **Die Kernfrage ist nicht:** *"Wie schützen wir uns vor KI?"* **Sondern:** *"Wie nutzen wir KI, um endlich das Versprechen der Openness einzulösen?"*
- **Call to Action:** Lassen Sie uns gemeinsam die nächste Generation der Open Educational Practices gestalten - mit KI als Partner, nicht als Bedrohung für die Openness.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Alexander Klein

Kontakt:

E-Mail: oeer-admin@ub.uni-tuebingen.de

E-Mail: a.alexander.klein@ub.uni-tuebingen.de

<https://www.zoerr.de/>

